



Stellen das Konzept der Ausstellung vor: (von links) Lena Simon, Kulturbüro; Kurator Marcus Peter; Vanessa Wodniczak-Pless, Kulturbüro; Markus Gröchtmeier, Bürgermuseum; Alexandra Hupp, Kulturbüro. FOTO: RAINER SLIEPEN

# Ausstellung will Bürger aus Isolation herausholen

Bei „Das Corona-Ding“ können die Besucher aktiv werden.

Von Rainer Sliepen

**Wolfenbüttel.** „Nicht schon wieder Corona!“ Diesen Seufzer kennt wohl jeder. Nach mehr als einem Jahr oft unerträglicher Pandemie-wurschtelei hat die Bevölkerung die Nase voll. Wer sich zu Wort meldet, soll gefälligst intelligente Lösungen bieten. Ausblicke braucht das Land, Lösungen. Die Leichtigkeit des Lebens muss die bleierne Schwere der Diskussionen ersetzen.

„Genau so ist es“, dachten sich einige kreative Köpfe im Rathaus Wolfenbüttel, verstärkt durch Fachleute des Lessingtheaters und einiger interessierter Bürger, wie Dr. Gisela Babnik und Dr. Petra Feuerstein-Herz von der Herzog August Bibliothek. Herausgekommen ist eine „Ausstellung mit partizipativem Ansatz“, wie es im Beamtendeutsch heißt. Oder ganz griffig: „Das Corona-Ding“. Jetzt wurde das Konzept von den Machern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Überraschende: Hier ist sie, die Leichtigkeit im Zusammenhang mit der Seuche, ohne auf den notwendigen Ernst zu verzichten. Es sind zwei Ideen, die Pate standen. Zunächst wird ein Spaziergang zum Lessingtheater angeboten. Im Zentrum: der Blick in die Geschich-

te. Epidemien und der Umgang damit bestimmten schon immer das menschliche Dasein. Der tröstliche Aspekt also. Wo Menschen zusammenleben, wüten Viren. Zum Thema „Mensch, Medizin und Krankheit“ werden auf dem Vorplatz und im Wintergarten des Theaters allgemeine Darstellungen präsentiert, ergänzt mit regionalen Ausstellungsstücken: Zeitungsartikel, Krankenberichte, medizinische Orthesen zur unterstützenden Behandlung bei Kinderlähmung. Kurzum: Die Pandemien einmal nicht als Schreckensbild, sondern als lösbare Menschheitsaufgabe.

Neu entdeckte Tagebuchauszüge des Wolfenbüttelers August von Walbeck aus dem Jahr 1830 schildern sehr anschaulich die Symptome, die auf eine frühe Choleraerkrankung hindeuten. Die Ausstellung kann – kontaktfrei – von außen durch die Verglasung des Wintergartens besichtigt werden.

Und nun der partizipative, besser mitgestaltende Teil. Die Ausstellung will die Bürger aus ihrer Isolation herausholen. Aktivität statt Verharren in der Opferrolle. Die Krise schafft und hinterlässt sehr unterschiedliche Spuren und Erinnerungen. Wie sehen diese aus und wie lassen sie sich sichtbar machen?

Die Begleitplakate machen es deutlich. Ein Paar ausgelatschte Joggingschuhe. Eine Spielekonsole. Aha, es dämmt. Aktivität als Ventil aus der Lockdown-Psychose. Oder Flucht zu den elektronischen Helferlein. Was steht bei Ihnen für ihre persönliche Krisenstrategie: Eine Tüte Lakritze? Ein dicker Wälzer? Ein Kochlöffel? Eine Personenwaage? Zeigen Sie Ihre persönliche Seuchenstrategie! Erzählen Sie Ihre Geschichte!

Das Kulturbüro der Stadt Wolfenbüttel sucht ab sofort interessierte Menschen, die sich mit ihrem persönlichen „Corona-Ding“ beteiligen und dem Mut und der Originalität der Bürger ein Gesicht geben. Das Konzept entwickelte der Kulturwissenschaftler Marcus Peter, Berlin.

**Die Ausstellung** im Wintergarten und auf dem Vorplatz des Lessingtheaters ist am 9. April eröffnet worden. Am 12. April werden die Objekte nach Terminvereinbarung über die Theaterkasse des Lessingtheaters, ☎ (05331) 86501 (Montag bis Freitag von 10 bis 14 Uhr), oder über E-Mail: corona-ding@lessingtheater.de angenommen. Die Ausstellung endet am 10. Juni. Wer weiß, vielleicht wird Ihr Objekt im Bürgermuseum für die Ewigkeit präsentiert.